im Jahr 1835 die Sternschnuppen als kleine Planeten um die Sonne gehen liess.

Erst 19 Jahre nachher als ich Chladny in Münster traf, nämlich im Jahre 1817 nahm er wieder an, dass die Sternschnuppen in die Höhe steigen, und zwar gerade so wie die Feuerkugeln, und zwar durch die ungeheure Schnelligkeit ihres Laufes von 5 Meilen in 1 Sek. wo sie die Luft vor sich so anhäufen dass in so dick wie Quecksilber wird, und wo 1 Zoll Quecksilber und 1 Zoll Luft auf der Wage eben schwer sind, da die Federkraft der Luft mit ihrer grossen Dichtigkeit immer am steigen bleibt, die Sternschnuppe wieder in die Höhe steigt, und denn im Leeren wieder fortgeht.

37.

Chladny im Jahr 1807 in Düsseldorf.

Ich stellte in Hamburg im St. Michelsthurm Versuche Ueber das Gesetz des Falls, den Wiederstand der Luft und die Umdrehung der Erde an, und die Versuche nahmen mir sehr viel Zeit weg.

Hiernach stellte ich noch die Versuche über die Umdrehung der Erde in Schlebusch in der Grafschaft Mark an, wo ich eine Fallhöhe von 260 Fuss hatte. Ich machte dieses im Jahr 1804 in einer Schrift die damals in Dortmund erschien, bekannt.

Im Jahr 1805 wurde ich Professor der Physik und Astronomie in Düsseldorf, und im Herbst 1807 besuchte mich Chladny.

Das erste wovon wir sprachen betraf die Sternschuppen. Ich sagte ihm: dass ich auch im Anfang unserer Beobachtungen der Meinung gewesen sei dass sie um die Sonne liefen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Als aber die Beobachtungen gezeigt hätten dass sie in die Höhe stiegen wie eine Rakete, wie Nr. 12, 17 und 23 in Göttingen und Hamburg, so hatte ich mich genöthigt gesehen diese Vermuthung aufzugeben.

Lichtenberg habe in seinem Brief den er an mich schrieb gesagt:

»Wenn ihre Beobachtung von Nr. 12 richtig ist, so ist, »dünkt mich auch das kosmische bei der Erscheinung sehr »unwahrscheinlich.«

Ich wüsste daher nichts bessers als was der Rabbi Samuel in seinem Talmudschen Lexiko von Buxdorf über die Sternschnuppen sagte:

»*Lucidae mihi sunt vias coeli, sicut viae urbis Nahar-*»*dea, exepta stella jaculante, quae qui sit nescio.*«

Chladny konnte diesen kräftigen Gründen nicht wiedersprechen und er bekehrte sich.

38.

Der Stein in Ensisheim im Elsass vom Jahr 1492.

Ich reiste im Jahr 1810 nach der Schweiz.

Fünf Stunden von Colmar im Elsass kommt man nach Ensisheim, wo in der grossen Kirche der berühmte Meteorstein ist der im Jahr 1492 vom Himmel fiel.

Während der Revolution wurde er auf die Bibliotheck des Colmarer Licäums gebracht. Als später die Verordnung erschien, dass jede Gemeine dasjenige zurück fordern könnte, was ihr an Gemälden und Seltenheiten genommen worden sei, so erhielten die Ensisheimer auch ihren Meteorstein wieder, von dem denn doch manches Stück unterdessen war abgeschlagen worden.

Er liegt links im Chore auf einer Console, ungefähr 10 Fuss hoch über der Erde. Unter ihm steht eine lateinische, eine

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf